

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 24 (1902)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

24. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schick an ein Ganzes dich an!

Abonnement.
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8. 80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Donnegger,
Wienerbergstrasse Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 13. April.

Inhalt: Gedicht: Komm, o Lenz! — Die Bildung unserer Töchter. — Die Höflichkeit in der Familie. — Lust und Nicht. — Keine Vergiftung mehr. — Schönheitsdoktorinnen. — Abgeriffene Gedanken. — Sprechsaal. — Feuilleton: Eine verirrte Seele.
Erste Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Gedicht: See Glocken. — Empfangsanzeige und Dank. — Reklamen und Inserate.

Komm, o Lenz!

Komm, o Lenz, du Zeit der Wonne,
Lächle mir, auch mir einmal!
Sünne mir von deiner Sonne
Einen ein'gen warmen Strahl!

Streue Blüten auf mich nieder,
Eh' es heißt: „Zu spät, zu spät!“
Du bist ewig und kommst wieder,
Aber meine Zeit vergeht! Aug. S. Blinte.

Die Bildung unserer Töchter.

Bildung darf bei Mädchen niemals in Wissenschaft ausarten, sonst hört sie auf, echte weibliche Bildung zu sein“ sagt R. von Raumer in seiner Geschichte der Pädagogik und getreu diesem Grundsatz scheint man auch bei der Schulung unserer Töchter zu handeln. Nur gerade naschen dürfen sie von dem Baum des Wissens und ohne das Genossene einigermaßen verdaut zu haben, müssen sie schon wieder weiter, um Neues in sich aufzunehmen. Man vergißt bei dieser Art des Unterrichts ganz und gar das Ziel ins Auge zu fassen, dem das weibliche Individuum unter Obhut der Lehrer und Erzieher entgegenreifen soll — die Erwerbsmöglichkeit der Frau und die Ausfüllung ihres natürlichen Berufs als Gattin und Mutter. Beide Endpunkte stellen aber jetzt ganz andere Anforderungen an Wissen und Können des weiblichen Geschlechts, als dies in früherer Zeit geschah, da ehedem in der Mehrzahl nur inferiorer Berufe den Frauen zugänglich waren und der Mann in der Gattin einerseits nur das „Weibchen“, „die Puppe“ suchte und sich andererseits damit begnügte, in der Lebensgefährtin nichts besseres als ein höheres Dienstmädchen zu sehen. Jetzt hat sich nun viel herein geändert — die Ansprüche sind gewachsen, an die erwerbende Frau sowohl, wie an die Gattin und Mutter. Man hat dem weiblichen Geschlecht neue, höhere Berufe erschlossen, man hat ihm Chancen er-

öffnet, die es in eine gleichberechtigte Konkurrenz mit dem Manne stellen, aber man hat es unterlassen, den kaum Befreiten ein sicheres Fundament zu bieten, eine Grundlage, die ihnen als sicherer Ausgangspunkt dienen kann zu dem kühnen Flug empor. Und auch für die Ehe bereiten unsere heutigen Mädchenschulen nur recht unzureichend vor — die Gattin ist in den seltensten Fällen dazu befähigt, die ratende, Anteilnehmende Kameradin des Mannes zu sein, sie ist, als Mutter wohl nur ausnahmsweise im Stande, verständnisvoll die Erziehung ihrer Töchter und Söhne zu leiten. Meist ist die Frau Mama bei ihrem Sprößling in Serta mit ihrem „Latein“ bereits zu Ende, wenn der kleine Gymnasiast gerade damit anfangen soll. Nun dies letztere Manö ging noch hin, wenn nur die höhere Töchterchule den Mädchen mehr modernes und vor allem gründlicheres Rüstzeug mit auf den Lebensweg geben wollte.

Es ist eine Aufgabe von hohem kulturellem Wert, da Wandel zu schaffen und es war nur zu begreiflich, daß auch der unlängst in Berlin tagende Frauenkongreß diese brennende Frage in den Kreis seiner Beratungen zog. Eine gemeinsame Erziehung der Geschlechter wurde da als erste Grundbedingung gestellt — eine Forderung, die wärmstens zu befürworten ist. Wird doch der Frau dadurch eine Möglichkeit mehr geboten, den sonst so ungleichen Konkurrenzkampf mit dem Manne erfolgreich bestehen zu können. Und auch für die Ehe könnte ein derartiges Nebeneinandergehen der beiden Geschlechter von Jugend auf nur von Nutzen sein, steht es doch dann zu hoffen, daß es nicht mehr so viel „unverstandene Frauen“ geben wird — gegensätzlich zum defabentem Manne — wie wir sie jetzt allerorten im Leben und in der Literatur antreffen. Ein kameradschaftliches Handinhandgehen würde beiden Teilen von Nutzen sein. Nur ist es dazu nötig, daß die Frau im Stande ist, mit klarem geschulten Verstande, unterstützt durch ein sachgemäßes Wissen, den Ideen des Mannes zu folgen und regen Anteil zu nehmen an allem, was das Leben mit sich bringt. Dann wird sie auch um so eher eine wirklich tüchtige Hausfrau sein — eine solche, die nicht in tausend Unberücksichtigkeiten ihre Zeit verandelt, sondern mit klugem Sinn stets das Praktische und Notwendige schnell herausfindet und überdies — eine Frau, in deren Gesellschaft sich der Gemahl nicht langweilt.

Es steht wohl auch kaum zu befürchten, daß aus einer gemeinschaftlichen Erziehung in moralischer Hinsicht Nachteile erwachsen werden,

ganz im Gegenteil — das stete Zusammensein wird die Knaben sitzamer und ordentlicher, die Mädchen freier, selbständiger und dreister machen. Kann doch das Familienleben als maßgebendes Beispiel gelten, daß die Natur eine gemeinsame Erziehung gewollt hat, denn man hat die Erfahrung gemacht, daß Knaben, die Schwestern hatten, weit feinfühligere für weibliche Interessen wurden als solche, die allein aufwachsen mußten, während wiederum Mädchen durch ihre Brüder lebhafter und sicherer wurden und viel überflüssige Sentimentalität verloren.

Gute neue Ideen bringt Ida von der Presse in diesen Streit. Ihre soeben erschienene Broschüre über die Reform der höheren Mädchenschule (Frankfurt a. M. 1901) enthält eine ganze Menge trefflicher Gedanken und anregender fruchtbarer Vorschläge: Abgesehen davon, daß die Verfasserin ebenfalls warm für eine gemeinsame Erziehung beider Geschlechter — wenn auch nur bis zum 11. Lebensjahr — eintritt, fordert sie außerdem als Wichtigstes eine größere Betonung derjenigen Wissenschaften, die durch die Anforderungen des modernen Lebens einen hervorragenden Platz einnehmen. Vor allem ist dies die naturwissenschaftliche Disziplin — als Ausgangspunkt der modernen Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiete der Technik, sodann sind es die Gesellschaftswissenschaften, zu denen besonders die Nationalökonomie und Geschichte gehören, des ferneren wird größere Gründlichkeit in den Sprachstudien verlangt, Aufnahme von Gesundheitslehre in den Unterrichtsplan (man müßte jedoch hierbei von aller falschen und nur schädlichen Prüderie absehen), sportliche Leibesübungen wären zu befürworten und in der Hauptsache eine regelrechte Schulung zu logischem Denken. Erwünscht wäre es, wenn die Erziehung der Mädchen in den Oberklassen vorwiegend in weiblichen Händen ruhte, was allerdings eine bessere Vorbildung der Lehrerinnen bedingte, die jedoch dafür die berechtigten Forderungen stellen dürften: gleiche Besoldung für männliche und weibliche Lehrkräfte!

„Die Schule ist eine Welt, ein Staat im kleinen, in denen die Verhältnisse des Lebens gleichsam vorbereitet werden“ und aus dieser Erkenntnis heraus sei man sich stets bewußt, daß eine erzieherische Reform der jetzigen Mädchenschulung gleichbedeutend ist mit der Aussicht auf tüchtige Frauen im Beruf, segensreich wirkende Gattinnen und Mütter. Dr. E. S.

Die Höflichkeit in der Familie.

Es ist wohl eine von Tausenden anerkannte Wahrheit, daß es kein größeres, reineres Glück gibt, als das Familienleben, und doch sind viele, die dies nicht einsehen wollen und sich über Langelänge, Verdruß und Unfrieden in der Familie beklagen. Zu leugnen ist ja nicht, daß im Hause, wo alles aufeinander angewiesen ist, mehr Zwistigkeiten vorkommen können, als auf der Straße, wo man nur flüchtig einander begegnet, und noch ließe sich der häusliche Verkehr bedeutend erleichtern, wenn man auch hier, wie auf der Straße, die Höflichkeit nicht aus den Augen ließe.

Sind wir mit einer Person zusammengetroffen, die uns nur einmal vorgestellt worden ist, von der wir aber sonst gar nichts wissen, so begrüßen wir sie höflich, fragen auch wohl nach ihrem Befinden, obwohl uns dies im Grunde ganz gleichgültig ist; wäre es nun auch angemessen, wenn wir diese Höflichkeit in der Höflichkeit anwendeten, Personen gegenüber, die uns nahe stehen und denen wir zugethan sind?

Leider ist aber sehr häufig das Gegenteil der Fall. Ohne Gruß betritt man oft das Wohnzimmer und hat für die Anwesenden weder ein freundlich Wort, noch eine teilnehmende Frage. Eine Gefälligkeit, die uns von Freunden erwiesen wird, nehmen wir mit höchstem Danke entgegen und erwidern sie. Wie bemüht und besorgt ist die Hausfrau oder die Tochter um den Vater, und wie wenig denkt oft der letztere daran, ihre Aufmerksamkeit durch eine kleine Ueberraschung oder ein freundlich Wort zu belohnen. Bei Freunden zu Tische geladen, genießen wir oft Speisen, die unserm Gaumen durchaus nicht munden, mit dem größten zur Schau getragenen Behagen; doch wehe, wenn zu Hause die Suppe etwas scharf geschmeckt und der Braten nicht so weich wie möglich ist. Hören wir in einer andern Familie jemand einen Wunsch äußern, oder bietet sich Gelegenheit, einer Person eine Handreichung zu thun, so werden wir eilen, dem Wunsche nachzukommen. In der Höflichkeit aber findet uns oftmals die notwendige Arbeit, die dringende Bitte taub. Haben wir ein Anliegen an Freunde, so tragen wir es ihnen in den verbindlichsten Worten vor; wie oft klingt der Ton, in dem wir unsere Angehörigen um etwas bitten, wie ein Kommando. Haben wir durch andere einen Schaden gehabt, so sind wir bemüht, diesen unsern Vorgesetzten nicht merken zu lassen; zu Hause aber gehen wir tagelang mit dem bösen Gesicht umher oder haben Scheltworte und Schläge für die kleinste Unachtsamkeit.

So benehmen wir uns in vielen Fällen auf der Straße ganz anders als in der Familie. Zu Hause gebietet uns die Rücksicht, was auf der Straße die Höflichkeit fordert; sollten nun unsere Angehörigen nicht mehr Rücksicht beanspruchen können, als uns ganz fremde und gleichgültige Menschen? Ein altes Sprüchwort sagt: „Wie man in den Wald hineinruft, schallt es wieder heraus!“ Darum sei man immer höflich und rücksichtsvoll im häuslichen Kreise, das Wohlthunende eines solchen Verkehrs wird man bald empfinden.

Luft und Licht.

Bei Betrachtung der Mietkasernen, der vielstöckigen Häuser mit engen Höfen, hat man den Eindruck, als ob es auf Lösung der Aufgabe ankäme, möglichst viele Menschen auf einer gegebenen Grundfläche unterzubringen. Daß die Menschen auch Licht und Luft zum Leben brauchen, scheint Nebenache zu sein, wenn man einen Blick in die engen Höfe, in die dunklen Küchen und fensterlosen Räume wirft, für welche man das arabische Wort *Makove* eingeführt hat, die wohl gar als Schlafräume dienen. In London kommen auf den Bewohner etwa 120 Quadratmeter Bodenfläche, in Berlin 55.

Der Mensch ist ein Kind des Lichtes; Finsternis bedeutet für ihn Siechtum und Tod. Wie kann er sich wohl fühlen in Räumen, wohin von außen kein Lichtstrahl dringen kann! Die Krankheitskeime suchen sich zu ihrer Entwicklung gern Räume aus, wo sie nicht vom Sonnenstrahl ge-

funden werden. Zu den besten Desinfektionsmitteln zählt mit der in das Zimmer flutende Sonnenhitze, und die Bewohner des einfachen Dachstübchens sind daher wohl glücklich zu preisen, wenn ihnen der Sonnenstrahl in den Köpfen an den Fenstern Blumen zaubert und die Zimmerluft reinigt. „Bei einer Wohnung nach Norden ist nicht nur Miete zu entrichten, sondern noch eine Abgabe an Gesundheit und Apoptferrechnung zu zahlen wegen Katarth, Rheumatismus, Blutarmut u. s. w. In solchen Wohnungen herrscht ein ewiger Winter, von keinem Sonnenschein verklärt; die Blumen am Fensterstock fischen in ihnen dahin.“

Wenn dem Lichtbedürfnis der Bewohner genügt werden soll, hat man die geographische Breite des Ortes, die Richtung und Breite der Straßen, die Höhe der Häuser und endlich die Größe der Fensterfläche in Betracht zu ziehen. Am möglichst alle gleichmäßig zu begünstigen und absolute Schattenbewohner gänzlich zu vermeiden, empfiehlt der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege, daß die Straßen in der Richtung von NO nach SW und von NW nach SO anzulegen sind. Wenn man aber mit Vogt eine vierstündige Besonnung der Häuser am kürzesten Tage (21. Dez.) als Minimum fordert, würde man dem Vorschlage des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege deshalb schwer zustimmen können, weil dann rechnungsgemäß unter dem 50. Breitenkreise die Straßenbreite viermal so groß sein müßte als die Haushöhe. Für unsere Gegend kommt man am besten der Lichtforderung nach, wenn die Straßen in meridionaler Richtung, also von Süd nach Nord, angelegt werden. Natürlich müssen die meridionalen Straßen durch äquatorial gekreuzt werden, doch soll dies wegen der absoluten Schattenbewohnerschaft auf der einen Seite nur sparsam geschehen; auch müssen die von Ost nach West gehenden Straßen mit größerer Breite ausgestattet sein, dieselbe Höhe der Häuser an den meridionalen Straßen vorausgesetzt. Die über Mittag schattenselosen Meridionalstraßen gehören im Sommer allerdings nicht gerade zu den Annehmlichkeiten, dafür sind aber die Vorteile im Winterhalbjahre um so größer.

Die Belichtung der Häuser ist aber namentlich von der Straßenbreite in Verbindung mit der Haushöhe abhängig. Die gebräuchlichste Regel lautet, daß die gesamte Fensterfläche Himmelslicht vom Zenith abwärts bis 45 Grad empfangen solle; in diesem Falle soll die Entfernung der sich gegenüberstehenden Häuser gleich der Höhe der Gebäude bis zur Oberkante des Dachgestüms sein. Oder man läßt die Höhe der Gebäude nur $\frac{2}{3}$ der Straßenbreite ausmachen, wodurch sich der Winkel zwischen der Senkrechten und einer Geraden vom Dachgestüms des einen Hauses bis zum Boden des gegenüberliegenden auf 56 Grad steigert. Keine der beiden Regeln läßt sich theoretisch begründen. Da es sich aber nicht nur um die äußere Beleuchtung der Fenster, sondern um das Eindringen des Lichtes in die Zimmer handelt, muß es doch einem direkten Lichtstrahl noch möglich sein, bis an die Grenze der üblichen Zimmertiefe eines Erdgeschosses vorzubringen oder mit andern Worten, man muß von der Grundseite des Zimmers gegenüber den Fenstern noch klaren Himmel schauen können; für hausesegliche Bestimmungen müßte in dem Falle eine gewisse Zimmertiefe als normale festzusetzen sein, nach welcher sich die Straßenbreite und Haushöhe zu richten hat.

Was nützen uns aber alle Bestimmungen über Fenstergrößen und Straßenbreiten, wenn die Bewohner alle möglichen Maßnahmen treffen, den Eintritt des Lichtes in die Zimmer zu verhindern! Das beste Licht kommt schräg von oben; und es müßte daher vor allem der obere Teil jeden Fensters frei sein. Aber gerade hier sind die Rolllvorhänge angebracht, hier schließen sich die Gardinen. Die Gesundheitslehre fordert für unsere Wohnungen Licht! Wir kommen dieser Forderung nach, wenn wir die Rolllvorhänge nur eine Wenigkeit das Fenster bedecken lassen, oder uns für Zuggardinen (Vitragen) entscheiden, auf jeden Fall aber den dunklen Uebergardinen den Untergang schwören!

Auf die Forderung nach reiner Luft wird viel zu wenig Gewicht gelegt. Der Altmeister

der Hygiene, Professor von Bettendorfer, hat schon seit langer Zeit auf das Nachdrücklichste betont, wie notwendig die Lüfterneuerung für unsere Wohn- und Arbeitsräume und nicht nur für die öffentlichen Gebäude ist. Bettendorfer hat darauf hingewiesen, daß ein Mensch binnen 24 Stunden durchschnittlich 9000 Liter oder 9 Kubikmeter oder 90 Hektoliter Luft einatmet. „Wir sehen sonst sehr darauf“, schreibt Bettendorfer an die Firma für Druckluftanlagen A. Kriebinger & Cie. in Augsburg, „daß alles, was wir zu uns nehmen, Speisen und Getränke, möglichst rein sei — nur bei dem Stoffe, welchen wir in allergrößter Menge zu uns nehmen, haben wir es bisher noch nicht so streng genommen. Die Luft, in der wir wie die Fische leben, die wir nicht erst zu kaufen brauchen, halten viele Leute für nichts; sagt man doch, daß man von der Luft nicht leben könne, während man richtiger sagen sollte, daß man ohne Luft nicht leben kann. Jeder gesunde Mensch kann Tage lang ohne Nahrung bleiben, ja die Hungerkünstler haben es schon auf 40 Tage gebracht — aber der kräftigste Mann muß sterben, wenn man ihm nur einige Minuten lang die Luft entzieht.“

„Die Luft ist auch so leicht, daß man sie für nichts halten könnte, und doch haben die 9 Kubikmeter, welche ein Mensch binnen 24 Stunden ein- und ausatmet, ein Gewicht von mehr als zehn Kilogramm. Wenn wir 20 Pfund Fleisch oder 90 Hektoliter Wasser oder Bier täglich zu uns nehmen könnten, würde die Forderung von möglichster Reinheit dieser Nahrungs- und Genußmittel jedem selbstverständlich sein; denn wenn etwas Schädliches oder Giftiges auch nur in verhältnismäßig sehr geringer Menge darin wäre, so würde uns davon bei der großen Menge des Ganzen doch eine beträchtliche Menge zugeführt, mehr als unser Organismus ertragen kann.“

Professor Wiedemann in Leipzig gebrauchte, um den unverzeihlichen Leichtsinne der Menschen in Sachen der Atmungsluft zu charakterisieren, in seinen Vorlesungen über die physikalische Chemie folgendes drastische, aber treffliche Beispiel: Wir halten denjenigen Menschen für unfauber, der aus demselben Glase trinkt, aus welchem ein schmutziger Bursche seinen Durst stillte. Wir legen demjenigen einen gewissen Tiernamen zu, der eine Flüssigkeit trinkt, von der er weiß, daß ein anderer hineingespuht hat. Einer viel größeren Unsauberkeit machen wir uns aber schuldig, wenn wir die Luft einatmen, die bereits durch drei bis vier andere Lungen gegangen ist, wie immer geschehen muß, wenn nicht für genügende Ventilation gesorgt ist. Wenn alle die Beimengungen der Luft, welche den Lungen der in einem Raume Anwesenden entstammen, sichtbar und durch verschiedene Farben kenntlich wären — uns würde grauen, einen solchen Raum zu betreten.

Keine Vergiftung mehr.

Schon manches traktierendes Menschenleben mußte einer zufälligen Vergiftung zum Opfer fallen, weil auch bei verhältnismäßig rascher Zuanfnahme ärztlicher Hilfe ein absolut sicher wirkendes Mittel nicht bekannt war. Diese Gefahr scheint nun glücklich gehoben zu sein dank dem fortgeschrittenen Studium eines Spezialisten.

Dr. Koppelius in Degenloch bei Stuttgart schreibt: „Fast täglich liest man in den öffentlichen Blättern von Todesfällen, welche durch Blutvergiftung nach kleinen, unscheinbaren Verletzungen herbeigeführt wurden. Jeder neue mir zu Gesicht kommende Fall versetzt mich einen Stich ins Herz. Die Thatfache, daß überhaupt noch eine Blutvergiftung trotz rechtzeitiger ärztlicher Behandlung tödlich verläuft, schmerzt mich umso mehr, als ich mit dem, meinen Kollegen schon vor drei Jahren im ärztlichen Praktiker — Abhandlung über „innere Antiseptik“ — übergebenen, an mir selbst zweimal erprobten, absolut sicher helfenden Mittel, dem Creolin-Pearson, immer und immer wieder neue Erfolge aufzuweisen imstande bin. Es drängt mich deshalb, zur Verhütung weiterer Sterbefälle heute durch die allgemeine Presse auf das Creolin als zweifelloseres sicheres Heilmittel gegen jede Blutvergiftung aufmerksam zu machen. An 113 Fällen durfte ich innerhalb 7 Jahren die Wirksamkeit dieses herrlichen Medikamentes bestätigen. Die Anwendung desselben ist eine sehr einfache, von jedem Laien leicht ausführbare, da es bejodiertem etwaiger Giftigkeit durchaus unschädlich ist. Zur Verhütung der Blutvergiftung wäscht man jede noch so kleine Wunde mit Creolin aus. Das letztere bereitet man sich sehr leicht, indem man in eine Kaffeetasse voll lauwarmes Wasser 20 Tropfen Creolin-Pearson thut und gut umrührt. Nach Auswaschung der Wunde verbindet man dieselbe mit einer mit diesem Wasser getränkten Leinen- oder Gazebinde. Nach drei bis vier Tagen

heilt die Wunde ohne weitere Folgen. — Sind die Zeichen der Blutvergiftung schon vorhanden, welche insbesondere durch Schwellungen, Rötungen und Schmerzhaftigkeit des Gliedes im Verein mit Fieber sich äußern, dann genügen die Auswaschungen und der Verband nicht mehr allein. Man muß alsdann von dem Creolin innerlich Gebrauch machen, und zwar nimmt man davon, je nach dem Grade der Krankheit und nach dem Alter des davon Ergreifenen, zwei bis dreißigmal 15—20—25 Tropfen ein. Des Theercreolins wegen nimmt man es am besten in kalter Milch oder in Ob-laden. Man verrührt 15—25 Tropfen in drei Eß-löffel voll Milch, trinkt das Gemisch in einem Schluck hinunter und läßt noch beliebig viel lauwarme Milch nachfolgen. Diese Kur, welche gewöhnlich 10—14 Tage dauert, setzt man bis zur Heilung fort. Meinen großartigen Erfolgen mit diesem Mittel entsprechend, kann ich hier ohne Uebertreibung versichern, daß unter An-wendung desselben keine Blutvergiftung mehr tödlich verläuft. Es sollte deshalb in jeder Haushaltung, für vorkommenden Gebrauch, Creolin vorrätig gehalten werden. Dasselbe ist in jeder Apotheke erhältlich. Daß man bei schweren Fällen diese Behandlung von einem Arzt leiten läßt, brauche ich wohl nicht besonders zu betonen.

Schönheits-Doktorinnen.

Nicht nur nach Gesundheit, nein, auch nach Schön-heit trachten und trachten die Frauen aller Zeiten. Was Wunder, daß sie neben dem Gesundheits-Doktor auch einer „Schönheits-Doktorin“ bedürfen? Die künst-liche der modernen „Schönheits-Doktorinnen in London und Paris“ erfahren im neuesten Heft des „Harms-worth Magazine“ eine gründliche Beleuchtung.

Die heutigen Londonerinnen folgen nur dem Bei-spiel der Orientalinnen, Griechinnen und Römerinnen, wenn sie die Dienste von Mrs. Della Watson, Con-duit-street 53, in Anspruch nehmen. Tausende von Frauen besuchen sie jährlich, niedergezogen bei dem Gedanken an ein vorzeitiges Alter, und sie verlassen sie in voller Hoffnung für die Zukunft. Mrs. Watson hat natürlich kein Zaubermittel zur Verfügung, sondern hat jahrelange Studien in Amerika, Paris, Brüssel und Aegypten gemacht. Ein böser Feind ist zum Bei-spiel das Doppeltinn; dessen Behandlung wird folgender-maßen geleitet: Die „Patientin“ setzt sich in einen höchst eleganten Stuhl, und dann wird das Kinn mit Watte gewaschen, richtig massiert und geknetet und ein Präparat Mrs. Watsons, „slenderine“ genannt, gebraucht, das in einer Woche vier bis sieben Pfund entfernt. Nun werden die schlaffen Muskeln um die Kinnlade durch ein Glasinstrument gereizt und belebt, das Kinn wieder gewaschen, massiert und mit einem Pulver zur Verhütung jeder Hautreizung bestreut. Nanzeln werden nacheinander für je 100 R. weggebracht, wobei weder die Haut entfernt, noch Dampf oder Elektrizität angewendet wird. Mrs. Watson gebraucht nur ihre eigenen Salben und sehr ingenüös erfundene kleine Instrumente. So plättet die „lapilette“ sozusagen auch das Gesicht aus und ist ein passendes Hilfsmittel für die Anwendung von Creme. Ein anderes hat die Form eines Paares kleiner Eisenhämmer zur Be-lebung der Muskeln, und der Fächer wird zum schnellen Trocknen des mit Salben bedeckten Gesichtes verwendet. Einen Anflug von Schnurrbart vertreibt man am besten durch Elektrolyse. Man muß sich aber an eine tüchtige Kraft wie Mrs. Pomeroy, in der Old Bond-street, wenden. Elektrolyse ist das einzige sichere Aus-rottungsmittel überflüssiger Haare; denn sie werden mit der Wurzel von der elektrischen Nadel ausgezogen gegen eine Entschädigung von 10 R. für dreißig Haare.

Zwischen dem Arzt und dem „Schönheitsdoktor“ besteht übrigens in London ein sehr gutes Verhältnis, sie senden sich gegenseitig ihre Patienten zu. Da die Frauen einander die Quelle ihrer Triumphe gern ver-bergen, findet man die Schönheitsdoktorinnen in London in vielen ruhigen Straßen, und an den Thüren be-findet sich kein Schild. Auch Paris ist ein beliebtes Centrum dafür; besonders werden dort Augenwimpern gemacht. Dazu werden Kopfschneidwerkzeuge, ein-gefädelt, richtig eingedreht und dann in der nötigen Länge geschnitten und hübsch geträufelt. Fallen diese Wimpern nach einiger Zeit aus, so wird die Operation erneuert. Das glänzende Auge wird durch Eintropfen eines harmlosen oder auch gefährlichen Mittels erzielt; es wird auch eine schwarze Wimperbinde nachts darüber getragen oder eine in einer Borlösung getränkter Leinenbinde. Nachts trägt die Schönheitsfanatikerin über-dies eine amerikanische Schönheitsmaske und besonders präparierte Handschuhe mit perforierten Handflächen, die mit einer Creme überzogen sind.

Abgerissene Gedanken.

Wenn die innere Selbstständigkeit nicht vorhanden ist, so ist die äußere ein Fluch und Verderben. — Ge-winnt man aber die innere Selbstständigkeit, so ergibt sich die äußere Unabhängigkeit von selbst, soweit man sie braucht. — Nur durch freiwillige Abhängigkeit ge-langen wir zu der inneren Unabhängigkeit, und nur dadurch, daß wir uns angliedern, erreichen wir die Selbstständigkeit, die wir brauchen.

Wir finden oft Menschen, die, ohne viel Redens und Wesens daraus zu machen, bewußt und nachdrück-lich anders leben, als es gewöhnlich geschieht, auf das Abenteuer ihrer Bestimmung ausziehen und ihr Sein und Leben schöpferisch gestalten, eigenes Maß und Ge-wicht für Ideale und Güter haben, ihre Ehe anders führen und betrachten, ihre Kinder anders aufwachsen lassen und erziehen, ihre Dienstboten anders behandeln und alles anders einrichten, als man es sonst sieht. Alle, die ihnen nahe kommen, fühlen, daß hier etwas Höheres maltet, daß hier das Leben und Dasein einen Sinn und Zweck hat, daß hier Geist weht, der schafft und gestaltet. Die meisten mühten sich auch gar zu gerne mit ihnen, aber sie fühlten oft resigniert, daß sie dazu nicht im Stande sind, weil in ihnen kein Leben aus verborgenen Tiefen quillt. Dr. J. Müller.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von all-gemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6326: Wie ist ein junges Mädchen zu be-handeln, das unter erblicher Reizbarkeit und Festigkeit schon von klein auf zu leiden hatte? Seine unglück-lichen Eigenschaften machten das Kind dem Vater, der unter dem Wesen der Mutter schwer und lange ge-litten hatte, ganz verhaßt, und auch von seinen drei Brüdern fand das Kind nicht den mindesten Anschluß, so daß das arme Wesen ganz abwesig kam, unwahr wurde und schließlich auch das „Mein“ und „Dein“ nicht mehr genau unterschied. Ich bin als junge Stief-mutter in die Familie gekommen und habe nun herz-liches Erbarmen mit dem armen Kind. Leider geht mir aber alle pädagogische Erfahrung ab. Ich habe nur das herliche Wohlwollen und den guten Willen. Um gütige Begleitung bittet Eine junge Stiefmutter.

Frage 6327: Ich leide beständig an kalten Füßen trotz dickmollener Strümpfe und ganz warmer Schuhe. Ich bin Glätterin von Beruf und muß daher immer stehen. Für guten Rat danke bestens Neue Abonnentin in S.

Frage 6328: Unser Knabe, 2 1/2 Jahre alt, leidet schon einige Wochen an Ohrenfluß. Der Arzt verord-nete täglich zwei bis dreimalige Einprägungen, sowie das Einnehmen eines Pulvers morgens und abends in Zuckerwasser. Diese Behandlung blieb leider bis jetzt ohne Erfolg. Ich bin nun sehr bekümmert, es möchte das Gehör geschwächt werden, wenn dieser Ausfluß noch lange anhält. Hat vielleicht eine geehrte Leserin dieses Blattes schon Ähnliches erfahren, so daß sie mir tröstlichen Rat geben könnte? Oder kann mir die Adresse eines ganz tüchtigen und bewährten Ohren-arztes genannt werden? Für jede Beihilfe danke bestens Langjährige Abonnentin.

Frage 6329: Kann ein Bewerber es einer Tochter übel deuten, wenn sie die Bedingung stellt, einen eigenen Haushalt führen zu wollen? Es ist schon ein Sohn verheiratet, der mit seiner jungen Frau in der gemein-samen Haushaltung lebt. Dann sind ebenfalls drei unverheiratete Schwestern da, wovon eine eine Weib-näherei im Hause treibt und die andern außer dem Hause in einem industriellen Gewerbe arbeiten, aber bei den Eltern leben. Der Bewerber hat eine Anstel-lung als Buchhalter in einem Gewerbe, soll nun aber nach dem Familienübereinkommen in der gemeinsamen Haushaltung leben. Im Prinzip gefällt mir dieses patriarchalische Verhältnis gut, aber ich bin als einziges Kind aufgemachsen und konnte immer nach eigenem Willen schalten und walten, und deshalb fürchte ich ein solches Zusammenwohnen. Was halten Erfahrene von dieser Sache? Ich wäre sehr dankbar für freund-liche Meinungsäußerung. Junge Leserin in M.

Frage 6330: Meine jüngste Tochter steht seit einiger Zeit im Telegraphendienst, und nun ist sie seit kurzem so reizbar und rasch abgebracht geworden, hauptsächlich im Verkehr mit den Geschwistern, daß der früher so angenehme häusliche Verkehr darunter leidet. Ich schreibe diese unangenehme Wandlung der Beschäfti-gung zu und sähe es sehr gerne, wenn das junge Mädchen sich entschließen könnte, eine Stelle aufs Land anzunehmen, als Stütze der Hausfrau, wo es körper-liche Bewegung hätte und Aufenthalt im Freien. Leider ist mein Mann ganz dagegen mit der Begründung: eine Magd hätte das Mädchen werden können, ohne vier kurze Realschule und zwei Jahre Aufenthalt in der französischen Schweiz; jetzt sei die Sache angefangen und jetzt müsse sie dabei bleiben, man brauche sich doch nur recht zusammenzunehmen, um Marotten zu über-winnen. Mir ist das Herz schwer beim Gedanken an die möglichen Folgen — ein Mann kann in solchen Sachen so hart sein. Was sagen Erfahrene dazu? Eine bekümmerte Mutter.

Frage 6331: Ist der Genuß von Bismuthin und Sauerampferblättern im Frühling der Gesundheit zu-träglich? Um freundliche Belehrung bittet Ein junges Hausmütterchen.

Frage 6332: Ist eine erfahrene Hausfrau so freundlich, mir zu sagen, wie ich meine Pflanzchen auf-bewahre, damit sie sicher vor den Wotten geschützt sind. Ich hatte letztes Jahr meine Winterkuchen in einem Koffer gepackt und plazierte diesen in einer Dachkammer, wo leider auch noch andere Mitbewohner Zutritt hatten. Zu meinem Entsetzen war im Herbst beim Nachsehen alles von den Wotten zerfressen. Jetzt weiß ich mir für diesen Sommer kaum zu helfen, in der Angst, es könnte mir noch einmal so gehen. Für guten Rat wäre herzlich dankbar Eine junge Aelterlende.

Frage 6333: Ist es ratsam, eine Stelle anzu-nehmen für den Zeitraum von drei Jahren, ohne zuerst Gelegenheit zu haben, genau genaue Erkundigungen ein-zuziehen? Sollte man nicht das Recht haben, zuerst eine Probezeit anzutreten? Ist es frech, nach Infor-mationsstellen zu fragen, ehe man eine Stelle im Aus-land antritt? Die Reise nach Catania würde mir be-zahlt, ich müßte mich aber schriftlich verpflichten, der Familie drei Jahre als Köchin zu dienen, und der Betrag des Reisegeldes würde mir für die ganze Zeit zurückbehalten. Junge Leserin in N.

Frage 6334: Ich habe mehrere schwarzseidene Kleider, welche nicht mehr als solche getragen werden können, da die Seide sich spaltet. Nun möchte ich fragen, ob vielleicht eine freundliche Leserin mir doch noch eine Verwendung dafür nennen könnte? Zu-m voraus besten Dank. Langjährige Abonnentin.

Frage 6335: Ist vielleicht unter dem geehrten Leserkreis eine Familie, welche aus Gelegenheit zur Sommerfrische eine möblierte Wohnung in einer neu-erbauten Villa, auf reizender Anhöhe mit prächtiger Aussicht gelegen, zu mieten sucht? In unmittelbarer Nähe befindet sich ein schattiger Tannenwald mit zahl-reichen Spazierwegen. Der Zins ist billig. S. S.

Antworten.

Auf Frage 6319: Flechten sind eine Hautkrankheit; es gibt deren vielerlei Arten, die verschieden behandelt werden müssen. Man zeige sie also dem Arzte und folge seinem Rate. Steinholenther hat sich in hart-näckigen Fällen noch am besten bewährt. Fr. M. in S.

Auf Frage 6319: Flechten entstehen aus unrichtiger Mischung der Säfte. Wird diese Ursache nicht bald und gründlich gehoben, so daß die Haut fortgesetzt als Ablagerungsplatz für die krankhafte Ausschcheidung dienen muß, so wird sie an sich desorganisiert und kann ihrer natürlichen Aufgabe nicht mehr genügen. Flechten in jeder Form sind in der Regel ein Erbteil, und es braucht viel Beharrlichkeit und Geduld, um dieselben zu beseitigen. Um meinen Ausblick bietet eine dem Fall genau angepasste und lange Zeit konsequent durch-geführte Wasserbehandlung. Medicamente in elektro-homöopathischer Form verabreicht, versprechen bei be-harrlicher Durchführung ebenfalls bestimmten Erfolg. Am sichersten wirken beide Verfahren zusammen ange-wendet. — Es gibt übrigens auch eine Sorte von Flechten, die viel mit Wehl zu thun haben, wie Väcker, Müller u. Bei solchen Personen ist die Haut zur Er-trankung wahrscheinlich sehr geneigt, und der feine, trodrene Wehlstaub bringt das Uebel zum Ausbruch. In diesem letztern Falle ist eine vorübergehende Behand-lung geboten, um die Haut widerstandsfähiger zu machen.

Auf Frage 6320: Miteffer entstehen aus Ertran-kungen von kleinen Talgdrüsen und sollen ausgedrückt werden. Gegen das jegige Leiden ließe sich etwa abends das Gesicht mit einer leichten Schwefelseife einseifen, die antrocknen soll und morgens wieder abgerieben wird. Da ich aber so wenig wie Sie ein Freund von brieflicher Behandlung bin, scheint es mir besser, Sie zeigen die Sache einem Arzte. Fr. M. in S.

Auf Frage 6320: Miteffer werden die mit Aus-scheidungsstoffen verstopften Hautporen genannt. Es wurde früher fälschlich angenommen, diese sich als schwarze Punkte in der Haut darstellenden Unreinig-keiten seien organischer Natur, also Lebewesen, eine Art Würmchen, und deshalb wurde das Ausdrücken, die Entfernung auf mechanischem Wege angeraten. Wenn nun nur einzelne Poren in dieser Weise ver-stopft sind, so mag das Ausdrücken mit Erfolg begleitet sein. Wenn aber ganze Hautpartien in dieser Weise mangelhaft thätig und nicht imstande sind, die Aus-scheidungsstoffe völlig auszuführen, dann ist die me-chanische Behandlung nicht mehr am Platze, weil die Haut dadurch zu sehr angegriffen und noch mehr un-thätig gemacht wird. Es geht nicht wohl an, Mittel zur Behandlung dieses höchst unangenehmen Leidens anzugeben, ohne sich vorerst genau über den vorhandenen Zustand informiert zu haben. Offenbar war hier der oberflächliche Rat, die Miteffer auszudrücken, vom Uebel; der gleiche Fehler darf also nicht noch einmal begangen werden. Unreine Haut kann durch geeignete Behandlung wesentlich verbessert werden, doch nicht durch irgend ein Universalmittel, sondern nur durch eine dem speziellen Fall ganz angepasste Behandlung. D. M.

Auf Frage 6321: Wenn Sie aufmerksam gelesen haben, was die „Frauen-Zeitung“ in den letzten Num-mern über Gartenhände gesagt hat, finden Sie dort manchen Fingerzeig. Da man Matratzen nicht gut in Handschuhen putzen kann und auch ein starkes Ein-setzen der Hände nicht wohl geht, muß peinlich darauf geachtet werden, daß es an den Händen keinerlei offene Stellen gibt; jede kleine Riß muß ausgewaschen und sofort verklebt werden, am besten vielleicht mit Kollobium. Fr. M. in S.

Auf Frage 6322: Es wäre denkbar, daß der stetige Gebrauch von Kassa, womit die Triätzschneiden in der Regel bestrukt sind, auf die Dauer zu Verstimungen des Magens führt. Das bemerken Sie dann aber bald von selbst. Fr. M. in S.

Auf Frage 6322: Der Genuß von Triätzschneiden wirkt nur dann schädlich, wenn derselbe in zu großer Menge oder zu oft stattfindet, oder wenn dazu eine Sorte von Wein verwendet wird, die entweder nicht reell ist oder dem Betreffenden sonst nicht zusagt. Mit einigen Köpfen schwerem Rotwein angefeuchtet, wird die Verabreichung einer Triätzschneide ein schwächliches, abgearbeitetes, schlechthinartiges Wesen sofort fühlbar erlaben und kräftigen, währenddem andere, an träger Verdauung Leidende davon beschwert würden; solche

mühten einen reellen, säuerlichen weissen Landwein dazu verwenden, auch Most. In keinem Fall aber ist es gut, sich längere Zeit und regelmässig an ein und denselben Genuß zu gewöhnen. Abwechslung ist auch hierin geboten.

Auf Frage 6323: Das kommt auf die Ansprüche an. Einem älteren Studenten, dem die Mittel zum Weiterstudieren fehlen, bezahlt man neben Kost und Logis etwa 80 bis 100 Fr. per Monat. Ein eigentlicher Erzieher, ein Mann von gewissen Erfahrungen, stellt höhere Ansprüche. Für die Primarstufe würde ich ein Fräulein vorschlagen, das bei ihren Eltern wohnt und einige Stunden des Tages kommt Unterricht geben. Dies wäre wahrscheinlich billiger zu haben.

Auf Frage 6324: Lassen Sie das Kind Arbeitslehrerin werden; jeder Beruf ist überfüllt, in jedem Beruf hält es schwer, eine gute Anstellung zu finden, aber auch in jedem Beruf dringen die Tüchtigen schließlich doch durch. Selbst wenn Ihre Tochter später einmal doch noch Eingerecete werden müßte, wird sie Ihnen ihr Leben lang dankbar dafür sein, daß Sie ihren Wunsch erfüllt haben.

Auf Frage 6324: Betrachten Sie den an die Schule anschließenden Arbeitslehreunterricht als eine Verwirklichung der Bildung überhaupt, dann fügen Sie noch einen Spezialkurs im Weisnähen und ganz besonders im Stopfen von Tischzeug und Vorhängen an — was zu einer gesuchten Hotellingerin gehört, so haben Sie die Tochter richtig ausgerüstet, und sie wird ihr Auskommen leicht finden. Vor allem aus müßten Sie aber wissen, ob Ihre Tochter das beständige Sitzen der Eingerecete erträgt. In dieser Beziehung wird sehr viel gelehrt.

Auf Frage 6325: Sie können nichts Besseres thun, als das Anerbieten Ihrer Mutter anzunehmen. Jede Frau, die ein eigenes Geschäft mit Eifer und Verständnis führt, kann auf ein solches Geschäft stolz sein. Auch der Mann darf stolz sein auf eine Frau, welche zu den Kosten der Haushaltung etwas Wesentliches beiträgt.

Auf Frage 6325: Andere Frauen in Ihrer Lage würden das Geschäft der Mutter und deren treues Dienstmädchen mit Freuden übernehmen, in der auf Erfahrung begründeten Ueberzeugung, daß der Mann sich mit seinem kindischen Stolz schon abfinden wird.

Feuilleton.

Eine verirrte Seele.

19) Roman von E. L. Cameron. (Nachdruck verboten.)

Warum hast Du nicht etwas länger gewartet — nur ein klein wenig länger? O Steffen, warum traust Du mir nicht mehr? rief sie schluchzend. Steffen konnte ihr keine Antwort darauf geben; er hatte ihr nicht vertraut, während sie — die treue Seele — nie an ihm gezweifelt hatte.

„Jetzt ist es zu spät,“ sagte er düster, „zu spät! Mache mir keine Vorwürfe, Mary, vergib mir, wenn Du kannst! Ich kann Dir wenigstens danken, daß Du so gut zu mir bist, und Dich dafür segnen. Auch wenn ich diese Worte nicht von Deinen Lippen gehört hätte, würde ich Dich bis zu meiner Todesstunde als das beste, holdste Wesen auf Erden segnet haben. Und nun, Mary, bin ich hier, um Dir lebewohl zu sagen, denn ich gehe heute Nacht für lange, lange Jahre fort — vielleicht für immer.“

„Du gehst fort, Steffen?“ fragte sie in großer Bestürzung. „Warum denn? Würdest Du heute Morgen nicht mit ihr getraut? Ist nicht Dies Dein Hochzeitstag? Was wird Zilla denken? — Hast Du es ihr gesagt?“

„Ich habe ihr nichts gesagt, Mary; was sie denkt, ist ihre Sache. Es gehört nicht zu meinen Pflichten, mit Zilla zu leben — es wäre eine Sünde, wenn ich es thäte. Seit ich sie an der Straßenthür verließ, habe ich sie nicht gesehen — sie fuhr ohne mich nach Hause. Ich sagte meinem Vater, daß ich, wie es auch wirklich der Fall war, in Markton zu thun hätte und später zu Fuß nachkommen würde. Als der Wagen fort war, brachte ich meine Tasche auf die Bahn und erledigte meine Geschäfte — und dann machte ich den ganzen Weg hierher, um nur einmal noch zu Deinem Fenster hinaufzublicken, Mary, um dem Hause, in dem Du schliffst, ein letztes Lebewohl zuzurufen. Ich fand mehr, als ich hoffen wagte — ich konnte Dich sehen und sprechen. Wie gut ist der liebe Gott, daß er mir das gewährt hat. In den kommenden Jahren werde ich wenigstens die Erinnerung an das große Glück haben — daß ich Dich noch einmal sah, daß Du zu mir gesprochen und mir vergeben hast!“

„Du mußt aber nicht fortgehen, Steffen!“ rief sie eindringlich. „Du hast eine Frau, der Du Treue geschworen hast — Du mußt bei ihr bleiben.“ „Nein, Mary, ich weiß, daß Gott das nicht von mir verlangt,“ antwortete er sanft, aber sehr fest. „Ich habe Zilla meinen Namen gegeben, um

ihren Ruf zu retten und meinen Vater vor Schande zu bewahren — mehr als das kann ich nicht thun. Ich kann sie nicht an mein Herz nehmen wie ein Mann sein geliebtes Weib, und ich will nicht den Schein erwecken, als ob ich es thäte. Zilla wird wegen meiner Abwesenheit nicht schlechter daran sein. Als mein Weib wird ihr mein Vater ein Heim geben und für sie sorgen — für sie und — was zu ihr gehört. Mit ihr unter ein und demselben Dache leben, während mein Herz und meine Treue Dir gehören und ich mich voll Verachtung und Abscheu von ihr wende, ist mehr, als ich ertragen kann. Es ist mir klar geworden, daß das nicht des Höchsten Wille ist.“

Mary's Herz zitterte bei seinen Worten vor Freude; es schien ihr, als ob ihr Schmerz nur noch halb so schwer zu tragen sei.

„Erzähle mir alles, ganz genau,“ flüsterte sie und schmiegte sich im Dunkel der Nacht näher an ihn, indem sie wie in alten, glücklichen Tagen seinen Arm vertraulich mit den Händen umschlang — war er ja doch noch immer ihr eigen! — „Laß mich alles wissen!“

Er erzählte ihr alles. Zwischen ihnen konnte von keinem Verfüllen und Verschweigen die Rede sein; er verbarg ihr nichts.

Als er seinen traurigen Bericht beendet, herrschte einige Augenblicke tiefes Schweigen — dann brach ein langer herzzerreißender Seufzer von den Lippen Mary's.

„O Du Lieber, Du Lieber!“ stammelte sie. „Wie hart ist man gegen Dich gewesen! Wie schwer mußt Du daran getragener haben!“

„Mary,“ sagte er, „ich möchte Dich noch zuletzt um etwas bitten. Es handelt sich um etwas Großes und Schweres, aber ich glaube dennoch, daß Du es mir nicht verlagern wirst, denn ich kenne Dich, Mary; ich weiß, wie gut Dein Herz ist.“

„Es gibt nichts, was ich nicht für Dich thun möchte, Steffen,“ erwiderte sie schnell. „Aber ehe Du sagst, was es ist, möchte ich Dir noch mein Herz ausschütten. Du mußt manchmal gedacht haben, Steffen, daß ich mir nicht viel aus Dir machte — ich war so eitel und thöricht — so oberflächlich in meinem Denken. Sogar bei unserm letzten Zusammensein als wir — weißt Du noch — festsetzten — nun, Du weißt ja, was. Ach, mein Geliebter!“ tief schluchzend preßte sie seinen Arm näher an sich, „damals dachte ich nur immer an meine Kleider und Geschenke und konnte von nichts anderem reden, nichts anderes denken. Deine große treue Liebe stellte mich nicht hoch genug über diese kleinen wertlosen Dinge. Mein großer Kummer hat mir aber gezeigt, wie einfältig und thöricht ich war — wie unwürdig Deiner!“

„Nein, nein, Du meine wahre und einzige Liebe, Du warst immer dieselbe, — immer das Beste und liebste Wesen auf Erden.“

„Ach Steffen, ich weiß es besser. Ich weiß, wie wenig ich dem Ideal, das Du Dir von mir machtest, nahe kam. Aber ich möchte, daß Du jetzt noch erfährst — jetzt, da alles vorbei ist — daß ich Dich dennoch tief und innig geliebt habe. Das wurde mir klar, als ich Dich verlor. Als ich in jenen ersten Tagen krank zu Bett lag, hatte ich Zeit zum Nachdenken, und ich muß mir sagen, daß meine thörichte Eitelkeit die Ursache zu dem Leid gewesen ist, das uns betroffen.“

„Nein, geliebte Mary!“ — „D ja, es ist doch so, Steffen! Das wolltest Du mir sagen. Nun verlange von mir, was Du willst; Du weißt, daß ich um Deinetwillen zu allem bereit bin.“

„Es betrifft das arme Mädchen — die arme Zilla. Ich bitte Dich, ihr helfend zur Seite zu stehen.“

„O Steffen!“ Ihr ganzes Denken und Fühlen lehnte sich dagegen auf; empört zog sie sich von ihm zurück.

„Höre mich zu Ende. Ich weiß, Du wirst einst so fühlen wie ich. Die Aermste! Der Gedanke an sie beunruhigt mich. Sie hat Niemand, der sie leitet — Niemand, der ihr verhärtetes Gemüt durch freundliche Worte erweicht. Wer von uns kann wissen, welche grausamen Verletzungen sie erlitten ist, welche Seelenkämpfe sie durchgemacht hat.“ „Sie hat keine Seele,“ beharrte Mary.

„D nein, Du weißt sehr wohl, daß es nicht so ist, Mary. Wir wollen lieber glauben, daß die Seele der armen Zilla noch schläft; sie braucht vielleicht nur die Berührung der Liebe und Sympathie, um zum Leben zu erwachen. Mr. Lorrimer meinte von ihr, daß ihre Seele nicht verloren, sondern nur verirrt ist und einst auf den richtigen Pfad zurückkehren wird. Mary, wirst Du Dich weigern, dem armen Mädchen eine helfende Hand zu bieten, wenn es vielleicht in Deiner Macht steht, sie zu bessern?“

„Du verlangst Schwereis von mir, Steffen. Deine Liebe war mein Leben, mein alles, und sie

hat es mir genommen — genommen aus Mißgunst aus reiner wohlüberlegter Bosheit.“

„Ich denke, nein, Mary. Ich glaube, daß Zilla mich auf ihre wilde, zügellose Weise wirklich liebt.“ „Dich liebt? Wer ist dann aber dieser Andere — dieser Mann, der nicht zu finden ist?“

„Ich weiß es nicht. Ich denke, es muß irgend ein wandernder Handwerksbursche oder ein Soldat aus Markton sein — wer kann es wissen! Jedenfalls ist er fort und hat keine Spur hinterlassen. Zilla klammerte sich in ihrer Verzweiflung und Neue an mich als ihre einzige Rettung und verließ sich auf meine Gütmütigkeit. Anders will ich mir ihre Handlungsweise nicht erklären.“

„Es ist einseitig!“ sagte das Mädchen schauernd. „Sie ist ein sehr verderbtes Geschöpf, Steffen.“

„Nicht so verderbt, als daß sie nicht lernen könnte, besser zu werden — vielleicht die Wahrheit zu gestehen. Ach, Mary, wende Dich mir zuhelfend nicht von diesem armen, verirren, unglücklichen Geschöpf ab. Sei gut zu ihr, wenn Du Gelegenheit dazu hast — verlange, durch Barmherzigkeit und Liebe ihren Sinn zu bessern und ihre irrende Seele zu retten. Manchmal scheint es mir, als wenn ich mehr für sie hätte thun müssen, während ich all diese Jahre hindurch wie ein Bruder mit einer Schwester mit ihr unter einem Dache lebte. Das Verhältnis zwischen ihr und meiner Tante ist leider kein gutes gewesen. Ich hätte ihr Zusammenleben froher und glücklicher machen können; ich hätte Zilla lehren können, wahr und ehrlich zu sein — ich thät nichts dergleichen. Ich ging meine eigenen Wege, ich vernachlässigte sie, und so kam es, daß sie, durch nichts gehindert, durch seinen Freund geleitet, in ihr Verderben ging. Nun ist es mir, als ob Gott ihre Seele von mir verlangt. Aber jetzt ist es zu spät für mich, jetzt bin ich zu machtlos, noch etwas für sie zu thun. Mary, willst Du die Aufgabe übernehmen, die ich unerfüllt ließ? Willst Du ihr als Freundin zur Seite stehen, wenn sich Dir die Gelegenheit dazu bietet. Willst Du immer daran denken, daß es meine letzte Bitte an Dich war?“

„Du verlangst Schwereis von mir, Steffen,“ sagte sie noch einmal. „Aber ich sagte Dir, daß ich um unferer Liebe willen Dir nichts verlagern werde. Ich kann zwar nicht Zillas Freundin und Gefährtin werden, denn meine Abscheu vor ihrer Falschheit und ihrer herzlosen Anklage gegen Dich wird ewig trennend zwischen uns stehen; wenn ich jemals eine Gelegenheit finde, ihr hartes Herz durch Freundlichkeit zu erweichen oder ihr in Trübsal beizuhelfen, so will ich es thun.“

„Mehr verlange ich nicht von Dir, Mary; Gott segne Dich für Dein Verprechen. Es hat eine große Last von meiner Seele genommen. Und nun — Du meine einzige — Du meine wahre Liebe — ich muß Dich verlassen. Ich muß bei Tagesanbruch in Markton sein, um zum Frühzug zur Zeit zu kommen.“

„Wohin gehst Du, Steffen? Ist es sehr weit? Du wirst doch bald wieder kommen?“

„Ich werde nicht bald wiederkommen, Geliebte, und ich gehe sehr weit weg. Ich will Dir die Wahrheit sagen, aber vergib nicht, daß außer Dir es niemand wissen darf. Halte es geheim. Mein Vater darf nie erfahren, wo ich bin und was ich gethan habe; es würde ihn zu tief schmerzen. Ich gehe nach Südafrika; morgen Abend muß ich in Southampton sein, der Dampfer fährt um Mitternacht ab.“

„Du — du wanderst aus?“ stammelte sie. Sie wartete und würde gefallen sein, wenn er sie nicht gehalten hätte.

„Sei tapfer, meine einzige Mary! Nein, ich wandere nicht aus.“

„Was denn?“

„Ich bin ins Heer getreten.“

„O Steffen, Steffen!“ rief sie heftig. „Wie konntest Du das? Das mußt Du — das darfst Du nicht thun! Du als gemeiner Soldat gehen, der Du so sorgfältig, so gut erzogen und über Deinen Stand gebildet bist! Nein, das kannst Du nicht thun!“

„Still, still, Mary, Du Liebste! Es ist durchaus nichts Schreckliches dabei. Das Leben eines Soldaten ist gut und ehrenvoll und keine Schande. Ein Mann, der seine Pflichten thut, ist stolz, seinem König und Vaterland treu zu dienen.“

„Wenn aber Krieg kommt! Wenn Du getötet wirst! O, wie soll ich das tragen!“

„Es liegt alles in Gottes Hand, Liebste. Wäre es für mich ein so schreckliches Ende, getötet zu werden, in der Schlacht zu fallen oder am Fieber zu sterben, da mein Leben nun schon vernichtet und zerstört und daher für mich wertlos geworden ist? Gräme Dich nicht um mich, Mary, wenn Du hörst, daß ich tot bin; freue Dich vielmehr, daß mein Leben aus ist und ich diese Schmerzenswelt für eine glücklichere vertauscht habe. (Fortf. folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frau M. C. in N. Das Begehren um Vorauszahlung des vierteljährlichen Pensionspreises ist in dem Falle rüftig, als man die ökonomische Leistungsfähigkeit und die Rechtstheorie- und Erbgüter der betreffenden Pensionsleiter nicht kennt.

Strenge Leserin in N. So lange Sie selbst noch so sehr im inneren Sturm und Drang leben und von Ihren Stimmungen und Launen beherrscht werden, sind Sie nicht im Stande, anderen ein trauliches und schönes Dabein zu schaffen und sollte der Wille hierzu noch so lebhaft und dringend sein.

unternehmen Sie die große Aufgabe, für andere ein Anhaltspunkt und Beispiel sein zu wollen. — Wer es an der nötigen Selbsterziehung fehlen ließ, der muß das Verfallene nachholen, und dann erst darf er daran denken, erzieherisch und wohlthätig auf andere einzuwirken zu wollen.

Fr. J. in A. Es ist nach zwei Seiten ein Unrecht, ein bleichsüchtiges, junges Mädchen ohne weitere Verhandlung in eine normal bezahlte Stellung zu platzieren. Wenn Sie als Mutter — die verpflichtet ist für das Mädchen zu sorgen, so lange es kein Brot nicht selbst verdienen kann — sich über die Schaffheit und Empfindlichkeit der Tochter beklagen, wenn Sie als Mutter es empfinden, daß Sie an der Tochter so gar keine Hilfe haben, und daß Sie ihr beständig Rücksichten tragen müssen, anstatt daß das junge Mädchen Ihrer zeitweiligen Ruhebedürftigkeit Rechnung tragen würde; wenn Sie als Mutter sich beklagen über die Mehrarbeit in Wäsche zc. und über den Mehrverbrauch am Essen durch die Anwesenheit der nichts leistenden Tochter, so weckt dies allein schon besondere Gedanken. Wenn Sie es aber dann als selbstverständlich betrachten, dieses junge Mädchen einer Ihnen fremden Hausfrau auszubilden, die demselben gute Nahrung und Wohnung geben soll, nebst freier Wäsche und gutem Lohn, und die sich noch verpflichten soll, das Mädchen zu einer guten Köchin auszubilden — das läßt auf völligen Mangel an Verständnis schließen.

Fr. M. G. in S. Die Qualität von Papier und Feder trägt sehr zur größeren Möglichkeit ruhigen Schreibens bei. Wählen Sie feines, glattes, festes Papier und wählen Sie unter vielen nach gemachter Probe eine Feder, die Ihnen recht gut paßt. Gut ist

es, wenn Sie sich des Schreibens mit der Feder für einige Zeit ganz enthalten und ausschließlich den Stift benutzen.

An verschiedene kiebernte Korrespondenten und Korrespondentinnen. Es ist gegenwärtig aus Mangel an Zeit ganz unmöglich, die gestellten Anfragen eingehend brieflich zu erledigen, was aber keineswegs ausschließt, daß den verschiedenen Anliegen fortlaufend besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wir bitten also gegebenen Falls den Telegammell der nötigen Mitteilungen freundlich entschuldigen zu wollen. So bald die Hochflut sich etwas verlaufen hat, soll das so ungern zurückgestellte mit Vergnügen nachgeholt werden. Inzwischen beste Grüße.

J. M. A. Kochen! Kochen! Und noch einmal kochen! Diese Kunst, als solche richtig erlernt und betriebs, bietet Ihnen die besten Aussichten für die Zukunft.

L-Drzt Fch Spengler

Elektro-Therapie (neue)

Elektro-Homöopathie „Sauter“

Naturheilkunde

Massage — Schwed. Heilgymnastik.

Bodanta

Wolfhalden

885]

H. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr; von auswärtigen vorherige Anmeldungen erbeten.

Damen, die nach einem guten Nebenverdienst ausschauen, der in diskretester Weise daheim und in freundschaftlichem Verkehr mit Bekannten erzielt werden kann, wird hiezu passende Gelegenheit geboten. Anfragen unter Chiffre A1774 befördert die Expedition. [1774]

Siehe im Annonceenteil das Inserat: Les Grands Magasins du Printemps in Paris.

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln will, müssen eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Schriftliche Ankaufangebote müssen das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht betragt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalengüsse eingesandt werden, nur Kopien. Photographen werden am besten in Vlistformat beigelegt.

Eine gebildete Tochter gesetzten Alters, in selbständiger Führung eines guten Haushaltes durchaus bewandert, in jeder Handarbeit theoretisch und praktisch ausgebildet, mit dem Btrieb von größeren und kleineren Anstalten vertraut, an Führung der Bücher, der Kasse und der Korrespondenz gewöhnt, sucht besonderer Verhältnisse halber eine neue Stellung als Verwalterin, als wirtschaftliche Leiterin einer guten Anstalt oder Sanatoriums oder als verantwortlicher Ersatz für die fehlende Hausfrau. Als selbstthätige Stütze eines Landarbetes mit grosser Praxis hat die Suchende auch in diesem Fache Erfahrungen gesammelt und würde solche in einer ähnlichen Stellung gerne verwerten. Beste Zeugnisse und Referenzen. Der Eintritt könnte von Mitte Mai an nach Uebereinkunft geschehen. Gest. Offerten sub Chiffre U1824 befördert die Expedition. [1824]

Gesucht wird ein in allen Hausgeschäften tüchtiges Mädchen. Guter Lohn. Familiäre Behandlung. Ohne gute Zeugnisse unnütz, sich zu melden. Gest. Offerten unter Chiffre JB 18 befördert die Expedition. [1820]

Eine mit allen Hausarbeiten und mit der bürgerlichen Küche vertraute Tochter gesetzten Alters wünscht sich in einer kleinen Familie als Mädchen für alles zu plazieren. Gute Behandlung ist Bedingung. Eintritt nach Belieben. Offerten befördert die Expedition. [1825]

Tochter, protestant., 26 Jahre alt, der deutschen und französischen Sprache mächtig, und mit einigen Kenntnissen in der italienischen Sprache, in Musik und Buchhaltung, sucht Verhältnisse halber passende Stelle in gutem Privat-hause. Familienanschluss erwünscht. Offerten unter Chiffre Ch HL 1800 befördert die Expedition. [1800]



Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: in Apotheken. [1608]

Ein Geschäftsgeheimnis.

- 1. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass wegen ihrer Vorzüglichkeit die Zolleinnahmen auf englische Waffeln immer mehr zurückgehen.
2. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie wegen ihrer Vorzüglichkeit unter den Menschen viel Streit und Zank hervorrufen, namentlich in Hotels an der Table-d'hôte.
3. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass wegen ihrer Vorzüglichkeit und Billigkeit die Hausfrauen immer mehr die Zubereitung des Backwerkes verlernen.
4. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie wegen ihrer Vorzüglichkeit andere Dessert-Artikel immer mehr verdrängen.
5. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie an Ausstellungen ähnlichen Produkten die goldenen Medaillen wegnehmen.
6. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie trotz ihrer monatelangen Haltbarkeit sich doch nicht lange im Hause halten, weil sie wegen ihrer Vorzüglichkeit viel zu rasch aufgegessen werden. [1756]

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, CRESSIER bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1450 ehemaligen Zöglingen. [1699]

Direktor: N. Quinche, Besitzer.

Verlangen Sie in allen Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften De Jong's holländ. Cacao (königl. holländ. Hoflieferant) [1136] Bekannt durch seine Billigkeit, seinen köstlichen Geschmack und feines Aroma. Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Eine junge, bescheidene Tochter aus gutem Hause, mit Sekundarschulbildung und Handarbeitslehrerpatent, die Liebe zu Kindern und Freude am Haushalt hat, sucht in einem guten Hause der franz. Schweiz Stelle als Stütze der Hausfrau. Familienanschluss Bedingung. Gest. Offerten befördert die Exped. [1784]

Eine junge, guterzogene u. gutgeschulte Tochter sucht Stellung in eine gute Familie zur Besorgung der Zimmerarbeiten oder zur Ueberwachung von grösseren Kindern. Die Suchende ist auch in den Handarbeiten bewandert und kann in einem Laden servieren. Gute Behandlung ist Bedingung. Gest. Offerten unter Chiffre ZM 1791 befördert die Expedition. [1791]

Günstige Gelegenheit.

Infolge andauernder Krankheit ist in Genf ein nachweisbar gutes Café-Restaurant mit möblierten Zimmern auf längere Zeit zu vermieten. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Gest. Offerten befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre Genève 1796. [1796]

Einer ganz seriösen, provisionsreisenden Dame könnte ein sehr lukrativer, neuer Artikel (Damenbekleidungsbranche) als Muster mitgegeben werden. Nicht voluminös und nicht ins Gewicht fallend. Referenzen sind notwendig. Offerten unter Chiffre 1775 befördert die Expedition. [1775]

Gesucht:

ein jüngeres, williges Mädchen, das die Hausgeschäfte etwas versteht, zur Nachhilfe in eine kleine Familie. Eintritt sofort. Offerten unter Nr. 1814 befördert die Expedition. [1814]

Für eine alleinstehende, lebenserfahrene Frau, die selbständig einen geordneten Haushalt zu führen weiss, die auch im Zimmerdienst und in der Besorgung von Kindern erfahren ist, wird eine passende Stelle gesucht, sei es zu einem alleinstehenden Herrn oder einer solchen Dame, als Kinderfrau oder als Haushälterin in einen kleinen Haushalt. Die Suchende ist auch im Nähen, Glätten und Kochen gewandt. Da sie kürzlich krank gewesen, so trachtet sie auf eine Stelle, die keine zu grossen Anforderungen an ihre physische Kraft stellt, und macht dementsprechend bescheidene Ansprüche. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Gest. Offerten unter Chiffre FV 1813 befördert die Expedition. [1813]

Sanatogen

**** Kräftigungs- und Auffrischungsmittel, namentlich für die Nerven. ****

Herr Dr. med. Pinko, Würzburg, schreibt: „Als alter Verehrer Ihres Sanatogen habe ich öfter Gelegenheit gehabt, ausserordentliche Erfolge mit Sanatogen zu bewundern bei Kindern, die, kurz gesagt, nicht weiterkommen wollten, sei es infolge von englischer Krankheit, scrophulöser oder sonst krankhafter Veranlagung.“

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Viele hundert Atteste von Professoren und Aerzten.

Broschüre gratis und franko.

[1325]

Vertretung für die Schweiz: E. Nadolny, Basel.



PARIS
GRANDS MAGASINS DU
Printemps

NOUVEAUTÉS
Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, illustrirter Sommer-Catalog noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an
MM. JULES JALUZOT & Co
in PARIS
zu richten, worauf dessen Zusendung Kostenfrei erfolgt.
Eignes Speditionshaus in BASEL, Aeschengraben, 14.

[H 1503 X] [1755]

St. Gallen. [1745]

Töchter-Pensionat
Frl. C. Keller, Burg-Vonwil.
Prospekte und Referenzen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel



Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salz). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

[H 3688 0] [1271]

Gemütskranke

Herz-, Nieren-, Nerven-, Leber- u. Magenleiden, sowie katarrh. Krankheiten, Bleichsucht und Rheumatis, alle Hautkrankheiten und offene Schäden werden sicher, schnell und dauernd geheilt durch meine Naturmedizinen (nur Naturmittel). [1795]

Natur-Aerztin Frau Künzler Nord, Walzenhausen, Kt. Appenzell (Schweiz).

Besuchszeit: Sonntag, Montag und Freitag. Briefliche Behandlung u. Fragebogen beantwortet.

NB. Halte auch berühmte Haarwuchs- und Haarfärbemittel, welche schon viele Jahre mit grösster Zufriedenheit gebraucht wurden. Ebenfalls vorzügliches Mittel gegen dicken Hals.

Wohnhaus 5 Minuten von der Draisbahn.

Zeugnisse u. Anerkennungsbriefe stehen bereitwilligst zur Einsicht.

Privatasyll „Scherbenhof“, Weinfelden

nimmt leidende, alleinstehende und ältere Personen in liebevolle Pension und Pflege. Wanderschöne, stille Lage mitten in reizendem Garten. Bäder. Billige Pensionspreise. Tüchtiger Arzt in der Nähe. Telephon. Näheres durch die
[1746] (H 1153 Z) **Verwaltung.**

Haushaltungsschule Schöftland b. Aarau.

Gründlicher Unterricht in allen häuslichen Arbeiten. Einfache und feine Küche. [1794]
Anmeldungen bei der Vorsteherin

R. Weiersmüller.



MILKA LETZTE NEUHEIT.
SUCHARD'S
VOLL RAHM
CHOCOLADE

Grosse Auswahl

[1536]

Phantasie-Schachteln
für
Geschenke.



Naturheilanstalt Dresden-Radebeul, 3 Aerzte,
Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospekte frei.
Naturheilmittel Neu! 3 Bände einschl. starkem Ergänzungsbd. 3000 Seiten, 1295 Abbild., 38 bunte Tafeln, 8 zerlegbare bunte Modelle des menschlichen Körpers. Preis M. 22 50, auch Theilzahlg. d. Bilz' Verlag Leipzig und alle Buchh. Tausende verdanken d. Buch ihre völlige Genesung. [1388]

Schindlers Patent-Büstenhalter

Schweiz. Patent 8264, der beste und einzig richtige Corset-Ersatz, ist immer noch unübertroffen. Wertvolle hygienische Neuerung. Originalpreise:

A.	B.	C.	F. D.	Extragrosse Nr.
Fr. 7.—	10.—	13.—	15.—	20.—
				etwas mehr.

dehnbares Reform-Corset, ohne Gummi. Elastisch bei jedem Atemzuge. Gibt eleg. Figur. Silb. Medaille. Schweiz. Patent 16500. Originalpreise: Qualität I Fr. 10.—, la Fr. 13.—

Prospekte mit zahlreichen Empfehlungen von Aerzten und Privaten gratis. Bei Bestellung Angabe von Taillen- u. Brustweite, überm Kleid gemessen, erbeten. [1221]

Generalvertretung für die Schweiz:
Peters & Co., Föhrstr. 51, Zürich V.

Haushaltungsschule Château de Chapelles b. Moudon.

Während des Sommers, vom 1. Mai bis 1. Oktober nur französischer Kurs, Piano. Vom 1. November bis 1. April Küche, Weissnähen, Konfektion, Wäsche und Glätten. Sehr komfortabel eingerichtetes Haus. Prospekte und Referenzen. (H 998 L) [1747]

Mme Pache-Cornaz.

Töchter-Institut „Flora“ Krontal, St. Gallen.

Moderne Sprachen, Musik, alle Fächer. **Specialunterricht** für geistig und körperlich zurückgebliebene Töchter. Beste Verpflegung und liebevollste Behandlung. Angenehmes Heim bei Besuch öffentlicher Lehranstalten. Mässiger Preis, Referenzen, Prospekte. [1630]
Frau M. Brühlmann-Heim.

Knaben-Pensionat Müller-Thiébaud in Boudry bei Neuenburg.

Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [1676]

Von der grössten Bedeutung für die richtige
Ernährung der Kinder
ist [1576]



Schutzmarke 11543

Aerztlich empfohlen.

Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.

Wo keine Depot sind, direkt durch

Jacob Weber

CAPPEL (Toggenburg).

Pension pour jeunes filles.

Dans famille de la suisse française (une dame veuve et ses deux filles) on reçoit **en pension** jeunes filles désirant apprendre en même temps le français et la tenue d'une maison. Facilités pour d'autres leçons (musique etc.). Vie de famille. Bonne et abondante nourriture. Prix très modérés. S'adresser à Madame veuve Delacour-Chuard à Corcelles près Payerne (Ct. Vaud), et pour références et renseignements à Mr. le pasteur Savary à Clarens ou à Mr. le professeur Chuard à Lausanne. (H 1563 L) [1797]

Institut Grünau, Bern.

1867 • gegründet durch A. Looser - Boesch • 1867.

Die Grünau sucht ihren Schülern einen gründlichen, dem Lehrplan der öffentlichen Schulen entsprechenden Unterricht zu erteilen. Daneben will sie durch sorgfältige, individuelle Erziehung und durch reichliche körperliche Betätigung in freier Luft die Willenskraft und Gesundheit der jungen Leute stärken. Eine besondere Tagesordnung, die günstige Lage der Schule draussen auf dem Lande, die grossen Gartenanlagen und Spielplätze, Turneinrichtung und Schreinerwerkstätte ermöglichen es, einen gesunden und häufigen Wechsel zwischen geistiger und körperlicher Arbeit eintreten zu lassen und den Knaben reichliche Anregung und unterhaltende Betätigung zu bieten. Der Unterricht wird in Klassen von beschränkter Schülerzahl mit abgekürzter Unterrichtszeit erteilt. [1788]

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April.

Dr. H. Looser.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal ihres Jubiläums-Jahrgangs und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

Die Herztin. Novelle von **Paul Heyse.**

Der Waschbär. Novelle von **Luise Westkirch.**

Glück ohne Aber. Eine Geschichte in Briefen von **R. Artaria.**

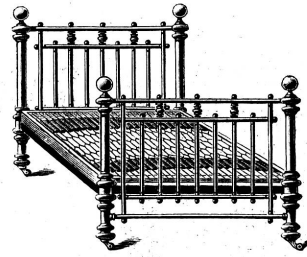
Der im ersten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommene Roman:

Sette Oldenroths Liebe von **W. Heimbürg** wird im 2. Quartal fortgesetzt

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Frs. 70 Ets.

Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

[1826]



Die Stahl-Springfeder-Matratze

hat sich von allen Systemen als das vollkommenste bewährt. Sie besitzt eine **vorzüglich regulierte Elasticität**, wie sie keine andere Matratze aufweisen kann, **entspricht allen Anforderungen der Hygiene** und ist von unbegrenzter Dauerhaftigkeit. — Zahlreiche Referenzen. — Prospektus, sowie auch Album über

Eiserne und Messing-Bettstellen

(Za 1644 g) von besonders feiner Ausführung versendet auf Verlangen der Fabrikant:

[1819]

H. Hess, Pilgersteg-Rüti (Kt. Zürich).

Fango-Heilanstalt Thun

empfiehlt sich zu erfolgreichen Fango-Kuren gegen **Rheumatismus** aller Art, **Gicht, Ischias, Ausschwitzungen** und **Verstauchungen, Frauenkrankheiten** u. s. w., sowie zur Anwendung von Dampf- und Heissluftbädern, Kohlensäure-, Fichtel-, Schwefel-, Elektrischen und Winternitzschen Halbbädern etc. [1645] Prospekte gratis. Telephone.

Leitender Arzt: Herr Dr. Bruhin.

O. WALTER-OBRECHT'S



[1811]

FABRIK-MARKE.

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

Ueberall erhältlich.

Ein altes **Vorurteil** ist die Meinung, dass Strickgarne mehrfädig sein müssen. Durch Verwendung von vielen (4-10) einfachen Fäden ist es allerdings leicht einen egal en Zwirn herzustellen. Damit dieser weich wird, darf man solche Strickgarne aber nur lose drehen. Im Gebrauche werden die feinen Fäden, einer nach dem andern, einzeln leicht verdorben, die Strümpfe haben sofort Löcher. (Zag 1518)

Bei unsern neuen, 2fachen Strickgarnen

Lang-Garn

Nr. 5/2 fach und 7/2 fach und

Gold-Garn

Nr. 12/4 (2x2) fach

ist durch Verwendung des **allerbesten** Materials (unvermischte Makobaumwolle) die Egalität des Garnes gleichwohl erreicht worden. Durch die schärfere Drehung erhält das Garn aber nicht nur ein **schöneres, perlglänzendes** Aussehen, dasselbe verarbeitet sich auch viel besser und teilt sich nicht auf. Das Gestrickte wird weicher, poröser (schweissdurchlässiger) und erweist sich im Gebrauche als **ausserst haltbar**. Der grosse, stets noch zunehmende Erfolg dieser von uns vor 3 Jahren eingeführten, neuen Garnart, ist der beste Beweis für die Richtigkeit unserer Behauptungen.

Unsere 2fachen Strickgarne wollen man ausdrücklich in Originalaufmachung (bei Knäuel Etiquetten, bei Strangen Papiermanchetten mit unserer Firma) verlangen. Diese verbürgt die Echtheit unserer Ware, für deren stets **gleichbleibende vorzügliche Qualität** wir namentlich auch mit Rücksicht darauf, dass wir als **einzige** Strickgarnzwinerei über **eigene Spinnerei** verfügen, trotz billigen Preisen unbedingt garantieren können. [1792]

Makospinnerei & Zwinerei Reiden:

Lang & Co.

Unsere Garne sind überall erhältlich.

J. Nörr Zürich

Bahnstr. 77
vorm. Teilhaber der
erl. Firma Jordas & Cie.
altbekanntes, renommiertes
grösstes **Loden-Geschäft**
Special-**Loden** d. Schweiz
Herrn- Damen-Nouveautés
meterweise; Massarbeiten.
Fortige Loden-Artikel [1742]
Muster- u. Modelbilder franco.



[1812]

Lungen- und Rachenkatarrh, Magen- und Darmkatarrh.

Seit 4 Jahren an Lungenkatarrh, Husten, Auswurf, Athembeklemmung, Abmagerung, Mattigkeit, Schläfrigkeit und Herzklopfen leidend, vertraute ich mich auf Anraten Bekannter der **Privatpoliklinik in Glarus** an. Als mein Mann sah, wie meine Besserung sichtbare Fortschritte machte, bekam auch er Zutrauen und wandte er sich wegen seinen langjährigen Leiden, Magen-, Darm- und Rachenkatarrh mit Stuhlverstopfung, schmerzhaftem Stuhle, Rumpeln in den Gedärmen, Blähungen, Aufstossen, Müdigkeit, Abnahme der Kräfte, Rauheit im Halse und Auswurf, ebenfalls an diese Anstalt. Wir sind dann einige Zeit hiefl. behandelt worden mit dem Erfolge, dass die verschiedenen Krankheitserscheinungen allmählich abnahmen und verschwanden und wir beide jetzt vollständig hergestellt sind. Nicht allein aus Dankbarkeit, sondern auch aus Rücksicht auf die vielen Kranken, welche an andern Orten vergeblich Hilfe suchen, geben wir die Erlaubnis zur Veröffentlichung dieses Zeugnisses. Altendorf b. Lachen, Kt. Schwyz, 23. Juni 1900. Frau Kolumba Steinegger, Bahnwärterin. Die Echtheit vorsteh. Unterschrift der Frau Kolumba Steinegger beglaubigt ammit: Altendorf, 23. Juni 1900. Gemeinderat Altendorf. A. Knobel, Gemeindepräsident. Adresse: **Privat-poliklinik Glarus**, Kirchstrasse 405, **Glarus**. [1696]

Versand direkt an Privats von
St. Galler Stickereien
in nur tadelloser Ware für Frauen, Kinder- und Bettwäsche, Taschentücher u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1872
R. Mutsch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Als feinstes Kaffeesurrogat

ist bekannt die **Zuckeressenz** von **Leuenberger-Eggimann** in **Huttwyl**. Aerztlich empfohlen. [1617] Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert.

Allen mit Krampfadern und offenen Beinen Befallenen empfehle ich wie

Müller's Kompressen

Die Flasche, für 1 Monat genügend, Fr. 3.65
Man wende sich an die **Theater-Apothek** in **Genf**.
Depot in den größeren Apotheken des In- und Auslandes.

Rationelle Behandlung. Aerztlich begutachtet u. empfohlen. Siderer Erfolg.

[1842]

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten in jedem Genre liefert prompt **Buchdruckerei Merkur** in **St. Gallen**.

Nervenleiden,

Schwächezustände, Onanie, Pollutionen, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Magen-, Kopf- und Rückenleiden heilt schnell, dauernd und diskret nach bewährter Methode. **Proschüre** gratis und franco. [1132] **Kuranstalt Morgenstern, Waldstatt, Appenz.**

Camembert

Diesen beliebten **Rahmkäse** versende ich zu 18 Cts. per Stück unter Postnachnahme in Kistchen von 40 Stück.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [1821]

Otto Wartmann
Käsehandlung en gros
Weinfelden.



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch d. weltberühmten

Amerikan. Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.**

Nur lohnt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Preis pro Packet 25 Cts.**; käuflich in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen. [1769]



Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900.

Liebig's

Fleisch-Extract

fehlt in keiner guten Küche.

In Zinntuben, neue praktische Verpackung
Kleines Quantum, sofortige leichte Verwendbarkeit, Unentbehrlich für Militär, Jäger, Touristen und Sportsleute. [1646]



Die Anstalt „Philadelphia“
in **HERISAU**

in ländlicher, stiller Umgebung gelegen, empfiehlt sich zur Aufnahme von **epileptischen Kranken** beider Geschlechter in jedem Alter, sei es zu einer Erholungskur oder dauernder Versorgung unter christlicher Leitung bei angemessener Beschäftigung. Günstige Bedingungen. [1625]

Achtungsvoll **J. Jetzler-Müller.**

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken
als stets willkommenen

Hübsche Gelegenheits-Geschenke

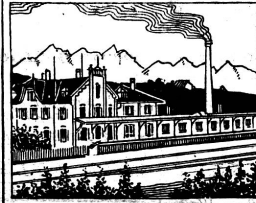
Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2.—
Für die Kleine Welt à „ —.60
Koch- und Haushaltungsschule à „ —.60

Prompter Versand per Nachnahme.

844 **Verlag und Expedition.**

Alkohol-freie Weine

MEILEN



Sämtliche Damen- u. Kinderkonfektion fertige Kleider u. Oberjupes für Erwachsene und Töchter, neueste Niederstoffe, Flanelle, Wolldecken etc. zu festen, billigen Preisen.

Bruppacher & Co.
Obdordstr. 27, neben Grossmünster.
Firmabestand seit 1840. Ehrendiplom 1894. [1782]

Institut
Peytriguet, Montagny
près Yverdon

nimmt zu jeder Zeit junge Leute auf, welche die französische Sprache erlernen wollen. Schöne Lage. 15 Minuten von Yverdon. Familienleben wird zugesichert. Pensionspreis, alles inbegriffen, 70 Fr. Referenzen zur Verfügung. [1682]

LAUSANNE.

Mädchen-Pension
Clos Java 3
Villa mit grossem Garten.
Mme Friedrich Sandoz.
Beste Referenzen. [1712]

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete Eisenbitter von **Joh. P. Mosimann, Apoth.**, in Lungnau i. E., ist eines der wertvollsten Kräftigungsmittel. Gegen Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unbertroffen an Güte. — Feinste Blutreinigung. [1815]

Fördert gutes Aussehen gesunden Teints

Die Flasche à Fr. 2/3 mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 1800 Y)

Probe-Exemplare
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt

Keine tüchtige Hausfrau

lässt sich die Vorteile entgehen, welche bei richtiger Anwendung von **Wizemann's feinsten Palmbutter** erzielt werden! Alle damit bereiteten Speisen werden von schönstem Ansehen und tadellos feinem Geschmack und sind selbst für **schwache Magen gut bekömmlich**; ausserdem ca. 50% **Ersparnis gegen Kuhbutter!**

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2/3, Kg. zu Fr. 4.40, 4/5, Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1570]

R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Trunksucht-Heilung.

1700) Zu m. Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädli. Verfahren von m. Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher u. habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentl. und denjen., welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, u. wird man sich allgem. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr briefli. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme empfehlen. Sihhallenstr. 36, Zürich III, den 28. Dez. 1897. Albert Wernli. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Herrn Albert Wernli dahier. Zürich III, den 28. Dezember 1897. Stadtammannamt Zürich III. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvert. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus**, Kirchstrasse 405, **Glarus.**

Albert'sche
Universal-Garten- u. Blumendünger

Reine Pflanzen-Nährsalze nach Vorschrift von Prof. Dr. Wagner. Darmstadt. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser

Unübertrefflich

zu haben: [1822]
In Blechdosen mit Patentverschluss **1 Ko. Fr. 1.80** oder **5 Ko. 6 Fr.**
Kleine Probedosen à 80 Cts.
bei Droguisten, Handelsgärtnern, Samenhandlungen u. s. w.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an:
General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone: Aargau, Basel, Bern und Solothurn:
Müller & Cie. in Zofingen.
General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Tessin:
A. Rebmann in Winterthur.
Wiederverkäufer gesucht.
(Entsprechender Rabatt.)

Durstlöschendes alkoholfreies, belebendes

Tischgetränk
blutbildend
1828. ist
Tonische
Essenz und Limonade
aus der
Hecht-Apotheke
St. Gallen.

3 Vorteile

sinds, die meinen Schuhwaren überall Eingang verschaffen:

Erstens, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis,
wie z. B.:

Arbeiterschuh, starke, beschl. N° 40/48 Fr. 6.—	
Herrenbindschuh, solide, beschlagen, Haken	40/47 „ 8.—
Herrenbindschuh, Sonntagschuh mit Spitzkappe, schön und solid gearbeitet	40/47 „ 8.50
Frauenschuhe, starke, beschl. gearbeitet	36/42 „ 5.50
Frauenbindschuh, Sonntagschuh mit Spitzkappe, schön und solid gearbeitet	36/42 „ 6.50
Frauenbottinn, Elastische, für den Sonntag schön und solid gearbeitet	36/42 „ 6.80
Knaben- und Mädchenschuh, solide	26/29 „ 3.50
Knaben- und Mädchenschuh, solide	30/35 „ 4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Verlangen Sie das reichhaltige Preisverzeichnis mit den betr. Abbildungen. Zusendung gratis und franko.

Ungezählte Dankschreiben aus allen Kantonen der Schweiz, die jeden zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über die Zufriedenheit meiner Bedienung aus. — Unreelle Waren, wie solche unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Austausch sofort franko. [1717]

Rud. Hirt, Schuhwaren, Lenzburg.

Segeloken.

Der Morgen haucht in heiligem Erwaschen Und blauersehliert träumt der stille See; Am grünen Ufer schwannt der leichte Nachen Und auf den Bergen glänzt wie Gold der Schnee. Hinfügend leis auf grünem Spiegel gleiten Die Glockenklänge wie ein selger Traum; Das Frührot malt in duftumwölkten Weiten Mit Purpurgold des Himmels sanften Saum. Das ist ein holdes Durcheinanderfliegen Der lieben Glocken auf dem glatten See! Tief in dem Grün hör' ich das Echo singen, Es tönt empor wie ein verlustnes Weh, Durch alle Dörfer wandert ein Erwaschen, Sanft von den Zweigen rieselt heller Tau; Mit Ruderplättchern rauscht dahin der Nachen, Und tief vom Himmel quillt das ewige Blau. W. St.

Empfangsanzeige und Dank.

Für die halblebende Tochter ist uns an freundlichen Gaben ferner zugegangen:

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Ungenannt, Mme. L. D., Morges, A. Sch., Basel, Anonym, L. R., Bevey, Fam. Au., Genf. Total Fr. 121.85.

Den freundlichen Gebern allen sei herzlichster Dank gesagt. Die Redaktion.

Für Feinschmecker. Ein erfahrener Käfer, der seinem Beruf aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr vorstehen kann, anbietet sich, Privaten, feinen Pensionen und Hotels, wo prima Artikel verlangt und gewürdigt werden, das Beste in Käse zu beschaffen und nach Auftrag zuzustellen. Ganz besonders empfehlenswert sind vorzügliche Tilsiter Käsechen, in Laiben zu 4 1/2-5 Kilo. Hausfrauen, welche ihren Tischgenossen einmal von solchem Käse vorgesetzt haben, werden nachher immer wieder ein solches Käsechen im Keller halten müssen. Gefällige Offerten unter Chiffre „Kemer“ werden schnell beantwortet. [931]

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. Beeze in Neuchâtel schreibt: „Obgleich ich eigentlich Aporion gegen die Unzahl neuer Präparate habe, hatte ich doch einmal in einem zweifelhaften Fall, wo ich kaum noch wußte, was vorzunehmen, Dr. Hommel's Hämatozen verschrieben. Der Erfolg war ein überraschend günstiger. Ich schätze das Hämatozen sehr und verordne es im Wochenbett, bei verschiedenen Magen- und Darmaffektionen, sowie bei allgemeinen Schwächezuständen. Nach meinen Erfahrungen wirkt es bei Frauen und jungen Mädchen ganz besonders gut.“ Depots in allen Apotheken. [939]



Ein berühmter Gelehrter schrieb letzthin an sein Mündel: „Als Gelehrter und als Vormund empfehle ich Ihnen, keinerlei Schminke zu verwenden; gebrauchen Sie jeden Morgen ein wenig Crème Simon, und auf diese Weise konservieren Sie Ihre Haut gegen jeden schädlichen Einfluß.“ J. Simon, Paris. (H 926X) [1440]

Liebhaber

einer guten, schmackhaften

Mehlsuppe

(H 890 Q)

verwenden nur feinstes geröstetes Weizenmehl

garantiert ohne jede

Beimischung für rasche und bequeme

Zubereitung von Suppen und Saucen

aller Art.

Marke [1496]

Zu beziehen in jeder bessern Spezerei-Handlung.



ein vorzügliches Präparat aus der

ersten

Schweizerischen

Mehlrösterei

Wildegg.

Wasser- & Fangoheilstalt

Stadelhoferplatz z. Adlerburg Zürich I.

Fangokuren mit glänzenden Erfolgen bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Neuralgie, Nerven- und Frauenkrankheiten.

Kohlensäure-Bäder gegen Herzkrankheit, Nervosität, Schlaflosigkeit.

Gesamtes Wasserheilverfahren, Massage, Dampfbäder, Douchen aller Art.

Konsultationen des Anstaltsarztes jeden Wochentag von 9-11 und 2 bis 3 Uhr in der Anstalt. Geöffnet täglich von 7-12 und 1/2-8 Uhr; Sonntags 8-12 Uhr. Auskunft und Prospekte gratis durch

1319] Die Direktion: J. Rohner.

Amtlich beglaubigte

Heilberichte.

Die Unterzeichneten wurden durch die Privatpoliklinik Glarus durch briefliche Behandlung von folgenden Leiden geheilt, was sie durch Schreiben mit amtlich beglaubigter Unterschrift bestätigen

Drüsenleiden. Frau Weber, Maurers, Hamburg b. Menziken (Aargau).

Augenleiden. Fr. Ernestine Eberhardt, St. German b. Rarogne (Wallis).

Ischias, Hüftweh. Jak. Hugelschöfer, Hattenhausen b. Märstetten (Thurgau).

Fussgeschwüre, Flechten, übler Mundgeruch. Eduard Scheuchzer, Langenstein b. Dietfurt (Toggenburg).

Bleichsucht, Fussgeschwüre, Drüsenanschwellungen. Fr. Marie Bachmann, Schneiderin, Wauwyl-Berg, Kt. Luzern.

Magenkatarrh, Blutarmut. Frau Sophie Cornu-Vuillermet, Concise (Waadt).

Darmkatarrh. Paul Emil Aellen, aux Frétes b. Brenets, Kt. Neuenburg.

Asthma, Lungen-, Kehlkopf- und Nasenkatarrh, Blutarmut. Fr. Maria Bellat, Crêt Vaillant 19, Locle.

Haarausfall. Ferd. Olivier, Auvernier, Kt. Neuenburg.

Bettlässer. 2 Kinder von Frau Lydia Thelin. Boley-Orjulaz b. Echallens (Waadt).

Blasenkatarrh. J. Ch. Guyaz, Uhrmacher, L'Isle (Waadt).

Kniegelenkentzündung. Mich. Böhmländer, Ballstadt, Post Lehrberg b. Ansbach in Baiern.

Mageneschwüre. Ambros Eberle, Dienstmann, Konstanz.

Kropf, Halsanschwellung. Friedr. Gericke, Schopdorf b. Ziesar, in Sachsen.

Bandwurm m. Kopf. Wilh. Thein, Altershausen b. Königsberg, i. Franken.

Kopf- und Gesichtsschmerz, Neuralgie, Magenkrampf. Wilh. Bandermann, Schuhmacher, Greifswaldvorstadt 25, Loitz, in Pommern.

Flechten, Blutarmut. Frau Marie Baumgartner, Oekonom, Oberrohrbach, Post Reischbach (Baiern).

Rheumatismus. Franz Köber, Merkendorf b. Auma, in Thüringen.

Leberleiden, Nervenschwäche. Frau Bude, Gruben, in Sachsen.

Schwerhörigkeit, Ohrenausen. Fr. Anna Gerstenecker, Messstetten a. Lauen, O.-A. Balingen.

Gebärmutterleiden, Blutarmut. Frau Stodieck, Nr. 140 Loxten b. Vermold, Westfalen.

Lungenkatarrh. Wilh. Nass, Steeden, Post Runkel, in Nassau.

Gesichtsausschläge, Bleichsucht. Fr. Elisabeth Götz, Oberhausen b. Kirm a. d. Nahe.

Trunksucht. A. Wernold, Sihlhallenstr. 40, Zürich III.

Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus. [1509]

Befrage den Arzt

Lamscheider Stahlbrunnen

bei Blutarmut, Frauenkrankheiten, Magenbeschwerden, Nervenschwäche, nach schweren Wochenbetten, Operationen u. Blutverlust.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie durch das General-Depôt E. Bürgin-Gettinger in Aarau. (H 967 Q) [1724]

Neu! Perl-Garn Neu!

Nr. 7/3 u. 8/3fach, aus bester Makobaumwolle erstellt.

Vorzüge dieses erprobten Hand- und Maschinen-Strickgarnes:

Grösste Haltbarkeit, bleibende Weichheit im Gebrauch wichtig (für empfindliche sog. Schweissfüsse), Solidität in Farben und Glanz. Angenehmes und leichtes Verarbeiten vermöge eigenartig schöner, perlender Drehung, daher auch ganz besonders geeignet für Arbeitsschulen.

Verlangen Sie überall ausdrücklich die achte, gesetzlich geschützte Marke „Perlgarn“ Nr. 7/3fach mit der roten oder Nr. 8/3fach mit der grünen Etikette und weisen Sie andere unter dieser Benennung offerierte Garne als Nachahmung zurück.

Handlungen können dieses Garn, sowie fertige Strümpfe und Socken zu Fabrikpreisen von den meisten Engros-Häusern beziehen oder direkt vom Fabrikanten J. J. Künzli, Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in Strengelbach (Aargau). [1414]



Berner Leinen

Nur garantiert reelles, dauerhaftestes eigenes Fabrikat. Jede Meterzahl. Muster franco. Spec. Brautausstern. Monogr.-Stickerol. Billige Preise.

Müller & Co., Langenthal (Bern) Leinweberei mit elektrischem Betrieb und Handweberei [1531] Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten.

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum konserviert und aufrischt. Wischen und Blochen fällt ganz fort, geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Litter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in Zürich bei A. von Bären, Linthescherplatz; Zug: Vorstand bei Jae. Landwäng; Schaffhausen und Winterthur b. Gebr. Quidort, od. d. die Fabrik v. K. Bräselmann, Höchst a. M. Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [1594]

Amerik. Buchführung

lehre gründlich durch Unterrichtsbrieft. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprosp. [1459] H. Frisch, Bücherexp., Zürich.

Advertisement for CHOCOLAT Tobler BERNE SCHWEIZ. MILCH CHOCOLADE CHOCOLAT CRÉMANT. Includes an illustration of a mountain landscape.

Geschmackvolle, leicht ausfuhrbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50

Gratisbeilagen: „Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt „Für die Kinderstube“

sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen.

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besondern Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditionsposen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, IV, Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [1024]

Der reichlich einem Jahre wandte ich mich hüftend an Herrn J. J. Popp in Seib, Solothurn, um von meinem seit zehn Jahren währenden Magenleiden geheilt zu werden. Nach Gebrauch einer feinstschmecklichen Kur wurde ich vollständig geheilt und war auch bis heute noch ganz gesund. Alle Magenkränke wollen sich schriftlich an Herrn Popp wenden; derselbe ist gerne bereit, auch und Frageformulir kostenfrei zu senden. Unterzeichneten wird gerne eine Empfehlung bei Sturtzer gewährt. Emma Hiesig in Bernethausen pr. St. Gallen, St. Gallen.

[1720]

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern** [1722]



1595

Stottern

Stammeln, heilt unter Garantie bei mässigem Honorar [1438]
Sprachheilanstalt Herisau.

Zeugnis.

Eine Schülerin meiner II. Elementarklasse besuchte im Oktober a. c. in der **Sprachheilanstalt Herisau**

den bezüglichen Kurs und wurde erfreulicherweise von ihrem frühern

Stottern

geheilt. Es seien daher Eltern und Lehrer auf diese Gelegenheit, Sprachfehler durch ganz naturgemässe Methode beseitigen zu können, gebührend aufmerksam gemacht und darf die Benutzung derselben aus vollster Ueberzeugung empfohlen werden. [1588]
Herisau, den 10. Dez. 1901

U. Heierle, Lehrer, Mühle.

Die Aechtheit der Unterschrift des **U. Heierle**, Lehrer, Mühle, beglaubigt Herisau, den 10. Dez. 1901.

Der Gemeinbeschreiber:
Ad. Hanimann.

Illustrierte Welt



Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Heft **nur 30 Pfennig.**

Romane — Novellen — Erzählungen —
Humoresken — Bahkreide allgemein ver-
ständlich geschriebene Artikel aus allen
Wissensgebieten — Farbige illustrierte Auf-
sätze — Eine Fülle ein- und zweifertiger
Illustrationen — Farbige Kunstbeilagen.

— Eine echt deutsche —

— Familien-Zeitschrift. —

Das erste Heft ist durch jede Buchhand-
lung zur Ansicht zu erhalten.

— Abonnements —

in allen Sortiments- und Kolportage-
Buchhandlungen, sowie bei
allen Postanstalten.

Buchhaltung für Wirte, Bäcker,
 Metzger, Läden
 aller Art, mit den nötigen Geschäftsbüchern
 und Anleitung 20 Fr. gegen Nachn. [1478]
Boesch-Spalinge, Bücherexperte, Zürich.



Ersatz für Gas.

Die amerikan. Petrol-Gas-Herde
Marken

„Reliable“ und „Standard“

letztere ohne Dochten, erzeugen
eine intensive, blaue Gasflamme bei
geringem Petrolverbrauch. Einfache
Handhabung, müheloses Reinigen.
Herde 1—4löcherig. [1280]

Illustr. Preislisten versendet gratis
die General-Vertretung:

J. G. Meister, Zürich V.

Dr. Wanders Malzextrakte

36-jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36-jähriger Erfolg.
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen Fr. 1.30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffectationen. „ 2.—
Malzextrakt mit Jod Eisen, gegen Skroflose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Lebertherersatz „ 1.40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochen schwache Kinder „ 1.40
Neu! Malzextrakt mit Casoara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden „ 1.50
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbombons. [1416]
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich.

Damen- und Herren-

STRÜMPFE

Ohne Naht

Garantirt schafffarbig

REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25

BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ „ „ FR. 0.65

Referenzmuster werden paarweise abgegeben,
sonst werden bloss Bestellungen von mindestens
einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKERIEIEN
AARBURG.

Herren- und Damenstrümpfe Ia Flor, lederfarben, schwarz . . . Fr. 1.25
Seide und Wolle, beige und schwarz „ 1.75
roh und schwarz, Ia Macobaumwolle . . . zu Fr. 0.55
Vigogne, lederfarben und beige „ 0.55
Ia Flor, roh, lederfarben und schwarz „ 0.75
reinwollene, in schwarz und beige „ 0.75
Wolle und Seide, in schwarz und beige „ 1.25
Schwarze Wolle mit farbiger Seide geprenkelt, assortiert „ 1.45

Fussspitze und Ferse verstärkt. [1666]

Schwere Winterqualitäten in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts mehr.

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt **Frl. Ida Niederer**, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: **Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billy und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [843]**

Erlernung der Buchführung

durch briefliche und schriftliche
Lectionen. **Alle Systeme. Ga-**
rantierter Erfolg. Man verlange
Gratisprospekte. [1429]

Boesch-Spalinge, Bücherexperte
Zürich.

Etabliert seit 1888. Stellenvermittlung.



Grösstes Specialhaus der Schweiz.
Vollständig neu eingericht-
et und erweitert. [1708]
Versand an Private. Muster franko.

Versende wieder, wie bereits seit
25 Jahren, selbstgeernteten (H 576 Ch)

echten Bienenhonig

a) La Rös-Alpenbienenhonig à Fr. 3.30
per Kilo; [1767]

b) Poschiavohonig à Fr. 2.50 per Kilo.
c) Honig Ila (warm ausgelassen, dunkler,
aber gut) Fr. 1.80 per Kilo.

Bei grösseren Quantitäten Rabatt.

Johs. Michael, Pfarrer
in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).



Mittlere Bahnhofstrasse 60.
Meterweise. Muster franko. [1734]
Maassanfertigung — tailor made.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
feinsten Toilette-Seifen). [1609]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Frauen- und Geschlechts-

krankheiten,

Periodenstörung, Gebär-

mutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich)
ohne Berufsstörung unter strengster
Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfziger
Ennenda.

1587]



Ceylon-Thee, sehr fein
schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.

per engl. Pfd. per 1/2 kg
Orange Pekoe Fr. 4.50 Fr. 5.—
Broken Pekoe „ 3.50 „ 4.—
Pekoe „ 3.30 „ 3.60
Pekoe Souchong „ — „ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Ab-
nehmer. Muster kostenfrei. [1494]

Carl Osswald, Wintthur.

Niederlage bei **Joh. Stadelmann**,
Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

Magenkranken [1133]

Nervenleidenden und Geschlechts-
leidenden gebe unentgeltl. ein Hell-
verfahren, resp. Heilmittel an, das mir
vielen dauernde Heilung brachte.

Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.